

Bekleidung desselben stets geleitete und unterstützte, ist der schönste und theuerste Schatz meines Lebens.

Ein Wort ist an und für sich schwach und ungenügend; doch wenn dieses Wort das Wort der Gesamtheit ist, sich auf die Gesamtheit, welcher es berechneten Ausdruck verleiht, nachhaltig zu stützen vermag, dann gelangt es erst zur wahren Bedeutung, es vertritt die Wahrheit, die Gerechtigkeit. Doch nicht mehr dem Redner gehört dieses Wort, es ist Gemeingut des Vaterlandes.

Freudegefühl erfüllt gegenwärtig das Herz eines jeden Patrioten ob der glücklichen Wendung, welche das Gerechtigkeitgefühl unseres Fürsten dem Vaterlande bescherte. Mit wonniger Freude sehen wir, daß der tausendjährige Lebensbaum wieder blüht. Doch vergessen wir nicht, daß die Blüthe noch bei Weitem keine Früchte sind, und daß es lange Zeit dauert, bis sie heranreifen.

Gerade in seiner Blüthezeit ist aber der Baum den größten Gefahren ausgesetzt; eifrige Stürme drohen ihm, und drohen den düftenden holden Frühlingskindern mit dem eifigen Panzer der Erstarrung.

Die Blüthen entwickeln sich; bitten wir somit die Vorsehung, daß sie jede Zerstörung und Vernichtung derselben gnädigst von ihnen abwende. Pflegen auch wir sie, und achten wir darauf, daß keine fremde Hand die Art an den Baum lege, um ihn sammt den Blüthen und den sicherlich bevorstehenden Früchten zu fällen.

Doch eben so müssen wir darauf achten, nicht zu frühzeitig uns in den Genuß der Früchte setzen zu wollen. Mit Liebe und Geduld müssen wir den Baum hegen und warten, und nicht vorzeitig uns den Genuß der Frucht durch Herabreißen sichern wollen. Denn vorzeitig gehandelt, haben wir uns höchstens in den Genuß saurerer, ungenießbarer Früchte gesetzt.

Langsam, geduldig abwarten, mit zarter Liebe und Sorgfalt die uns wieder geschenkte kostbare Blüthe hegen, und vor jedem eifigen Windstoße, vor jeder unsanften Berührung bewahren, — dies ist unsere Aufgabe. Gedulden wir uns; konnten wir 18 Jahre warten, so werden wir dies mit Gottes Hilfe auch jetzt noch eine kurze Zeit lang vermögen.

Ich glaube nicht, daß es Jemand gäbe, der von diesem Baume Anderes, als Blüthe und Frucht erwartete oder wünschte. Gäbe es aber gleichwohl Jemanden, der anderer Ansicht wäre, so beurtheilen wir ihn milde, nicht mit Ungeduld sondern mit Wohlwollen. Hand in Hand, im Ziele wenn gleich abweichend, in dem Mitteln, streben wir Alle doch Eines an. Gott verweigert seinen Segen niemals dem rastlosen Eifer und der eifigen Thätigkeit.

Von Euch, meine Mitbürger! erbitte ich aber auch weiterhin das Vertrauen, mit welchem Ihr mich auf meinem Abgeordnetenposten so wirksam unterstützt, und für welches ich Euch meinen innigsten Dank zelle. Streben wir mit Eifer und Ausdauer vorwärts, denn das erhabenste Geschenk Gottes: die Wahrheit ist mit uns und begleitet uns auf unsern Wegen.

Diese edlen einfachen Worte brachten eine zündende Wirkung hervor. Von den donnernden Eclens schien das starke Gebäude in seinen Fugen zu wanken, und dieses wiederholte sich, als Deak die Reiben der Anwesenden durchschritt, und mit Jedem herzliche Händedrücke wechselte; — dieses fand sein Echo bei den Leuten, die auf der Straße harrten, und denen sich Deak am Fenster zeigte, zu denen er folgende Worte mit weithin vernehmlicher Stimme sprach:

„Ich danke für das Vertrauen, durch welches ich mich sehr geehrt fühle. Gottes Segen dem Vaterlande, Gott segne die Bürger Pest's, und jeden Bürger des Vaterlandes.“

Hiermit hatte die erhebende Feier ihr Ende erreicht.

Adresse der Stadt Pest.

Eure kais. apostolische königliche Majestät!
Allergnädigster Herr!

Jene hochbedeutsamen Worte, welche Ew. kais. apostol. königliche Majestät als Erwiderung auf die ehrfurchtsvolle Begrüßung unserer Stadt gesprochen, als Ew. Majestät, um den gegenwärtigen thätigen ungarischen Reichstag feierlich zu eröffnen, am 12. December 1865 die Schwesterhauptstädte unseres Vaterlandes mit Ihrem allerhöchsten Besuche beglückten, die Worte: „Mit Vertrauen bin ich gekommen, Vertrauen erwarte ich, und weil ich glaube, daß ich es hier finden werde, darum mögen Sie von meiner königlichen Gnade überzeugt sein“, haben die größte Begeisterung hervorgerufen; haben die beklagenswerthen, von den schädlichsten Folgen begleiteten Mißverständnisse gehoben und uns Allesammt zu der Uebereinstimmung gebracht: daß die geistige und materielle Wohlfahrt des Vaterlandes einzig nur von der Vereinigung zwischen Fürst und Nation erhofft werden kann.

Die gefestigt versammelten Vertreter unseres Vaterlandes haben, diese erhabene fürsichtige Aufforderung vor Augen haltend, mit dem größten Vertrauen und mit offener Aufrichtigkeit die Leiden des Landes vor Ew. Majestät dargelegt und die heißen Wünsche des Vaterlandes ausgedrückt, welche, da sie unmittelbar und in ihrer eigentlichen Wirklichkeit zur allerhöchsten Kenntniß Ew. Majestät gelangten, gehört wurden, und wenn gleich die inzwischen eingetretenen Ereignisse schmerzlichen Andenkens es nicht erlaubt haben, ein glückliches Resultat der auf dem Wege der Versöhnung begonnenen Thätigkeit in der gehofften Zeit schon zu erreichen, so sind doch auf Grund der vertrauensvollen Annäherung von beiden Seiten unsere heißesten Wünsche jetzt in Erfüllung gegangen, indem Ew. Majestät, befeuert von dem auf Beglückung Ihrer Völker gerichteten väterlichen Willen, geruht haben, durch Ernennung des ungarischen verantwortlichen Ministeriums nach den Anforderungen des Parlamentarismus die 18 Jahre hindurch vor uns verschlossen gewesene Pforte der constitutioneller Freiheit uns allergnädigst zu eröffnen und hiedurch in unserem Vaterlande — und getrost dürfen wir sagen — auch in der ganzen Monarchie die Fundamente einer glücklicheren Zukunft hochherzig zu legen.

Unbeschreiblich ist die Freude und die Begeisterung, welche die nicht nur im Principe, sondern bereits auch thatsächlich erfolgte Anerkennung der verfassungsmäßigen Rechte unseres Vaterlandes hervorgerufen hat; es gibt keinen Sohn

des Vaterlandes — wenn nur noch der kleinste Keim patriotischer Gesinnung und echter Treue gegen den Thron in ihm lebt — der nicht die ungeheure Tragweite dieser erhabenen fürstlichen That Ew. Majestät anerkennen würde, und darum kann es auch keinen treuen Bürger dieses Vaterlandes geben, der sich in diesem Momente nicht aufrichtig freuen, dessen Brust nicht von begeisternden Empfindungen gehoben würde. Zu diesen von aufrichtiger Freude erfüllten Gefühlen gehören auch wir. Aber unsere Freude läßt in unserer Brust zugleich auch die innigsten Dankgefühle emporsteigen, die uns auf die unwiderstehliche Pflicht hinweisen: für diese beglückende That Ew. Majestät unseren heißesten Dank mit unterthäniger Ergebenheit vor die Stufen Ihres allerhöchsten Thrones zu bringen.

Wollen Ew. kais. apostolisch. königlich. Majestät diesen unseren aus dem Gefühl allergetreuester Unterthanenpflicht hervorgehenden innigen Dank allergnädigst entgegennehmen, und mögen Ew. Majestät überzeugt sein, daß die Stadt Pest, sowie sie die vergangenen schweren leidensvollen Jahre und die bitteren Tage schwerer Prüfung mit Ruhe zu tragen im Stande war, auch inmitten der von den Freudentagen erzeugten patriotischen Begeisterung nimmer jene Ruhe und besonnene Erwägung bei Seite legen wird, welche eine unentbehrliche Bedingung dazu ist, damit das bereits begonnene, durch Ew. Majestät Wohlwollen auf den gesegneten Weg geleitete, aber doch noch immer mit großen Schwierigkeiten verbundene Verfassungswerk vollendet werden könne und dadurch, nach Wiederherstellung des vollen Einverständnisses zwischen dem Monarchen und der Nation, die geistige und materielle Wohlfahrt des Vaterlandes in kürzester Zeit hervortrete.

Die wir übrigens mit homagialer Ergebenheit verharren Ew. kais. apostolisch. königlichen Majestät allergetreueste Unterthanen und ergebenste Diener

Aus der zu Pest am 18. Februar gehaltenen Plenar-Magistratsitzung.

Leopold Notkénbiller, Oberbürgermeister.
Carl Gerlóczy, Obernotar.

P. C. Pest, 19. Februar.

Gestern versammelten sich mit Schluß der Sitzung des Abgeordnetenhauses zahlreiche Mitglieder der Deakpartei in den Clublocalitäten, um dort Franz Deak ihren Dank als Führer und Wiedererweber der verfassungsmäßigen Zustände zu zollen. Die Gefühle der Anwesenden verdolmetschte Szentkirályi in nachfolgender Ansprache:

„Geehrte Freunde! Wir Alle, die Du hier um Dich versammelt siehst, waren und sind winzige Tagelöhner jener großen Sache, deren ersten Triumph Du heute als Führer erreichtest. Wir sind hier, um Dir unsern Dank für Deine bisherigen, und unser unerschütterliches Vertrauen für Deine zukünftigen Bemühungen auszusprechen. Was sollen wir über Deine Größe sagen, was können wir ihr hinzufügen? Die ganze Nation kennt und fühlt dies; Deinen Namen aber schrieb die Geschichte heute auf ihr Blatt mit ewig unverlöschlichen, in Erz gegrahenen Buchstaben. Und wir wünschen bloß, Gott möge Dir auch weiter Kraft, Gesundheit geben, die Energie und Lebhaftigkeit Deines Gemüthes erhalten, damit Du das erst begonnene große Werk zu Ende führen kannst, und auch dann noch viele Jahre Dich des — hauptsächlich durch Dich — errungenen Erfolges, des Glückes und Wohlstandes unseres Vaterlandes erfreuen kannst, — des Wohlstandes jenes Vaterlandes, welchem jeder Augenblick Deines Lebens, jeder Pulsschlag Deines Herzens geweiht war.“

Nachdem die stürmischen begeisterten Claqueuse ein Ende erreicht, antwortet Deak nachfolgend:

„Liebe Freunde! Die göttliche Vorsehung ließ uns den Tag erreichen, an welchem Ew. Majestät die Herstellung unserer Verfassung aussprach; dieser Erfolg ist aber nicht der meinige — er ist der unserige und aller Jener, die, wenngleich auf verschiedenen Wegen, doch mit gleichem Gefühl und Patriotismus an der Herstellung der Verfassung wirkten, all' Jener, in denen ein treues Herz für das Vaterland pocht. Eine Rede könnt Ihr heute von mir schon meiner Befangenheit halber nicht erwarten. Ich will nur einige Worte sagen: Gestattet mir auch fortan mit und unter Euch wirken zu können im Interesse unseres Vaterlandes und unserer Verfassung und behaltet mich in den Reiben Jener, die Ihr liebt.“

Vom Club verfiel sich die Anwesenden zum Grafen J. Andrássy, wo neuerdings Szentkirályi eine kurze Ansprache hielt, in welcher er seiner Freude ob der Ernennung den warmsten Ausdruck verleiht und mit den besten Wünschen für ihn, und dem Versprechen, daß die Partei seine Bestrebungen getreu unterstützen werde, schließt.

Die Entgegnung des Ministerpräsidenten lautete: „Geehrte Freunde! Ihr wißt es wohl, daß mich nicht mein eigener Wille, noch meine Verdienste, sondern ein besonderes Verhängnis des Schicksals auf den Platz gestellt, welchen ich dem Willen Ew. Majestät gemäß einnehme. Doch, um mich eines biblischen Vergleiches zu bedienen, wie Abraham einen Widder opferte, um den Jorn Gottes zu versöhnen, — wenn es nöthig ist auch unserem Vaterlande ein auserlesenes Opfer zu bringen und ich dies sein, so übernehme ich dies zum Wohle des Vaterlandes vom Herzen gerne. Ich übernahm deßhalb die meine Kräfte weit übersteigende Berufung, deren ich mich nicht würdig fühle, in welcher aber meine heiße Vaterlandsliebe mir Kraft verleihen wird. Ich übernahm sie, denn ich hoffte und hoffe sicher, daß ihr, mit denen ich auch bisher einer Ansicht war, und zu denen zu zählen mein höchster Stolz war, auch fortan mich mit Eurem Vertrauen unterstützen und die, ich wiederhole es, meine Kräfte weit überschreitende Aufgabe mir und meinen Collegen durch Euerer Unterstützung erleichtert werde. Ich empfehle deßhalb mich und meine zukünftigen Collegen Eurer herzlichsten Freundschaft und Euerem patriotischen Wohlwollen.“

Gestern Abends langte an Seine Excellenz den Ministerpräsidenten Grafen Julius Andrássy ein Telegramm Ew. Majestät an, in welchem a. h. derselbe seine Freude über die begeisterte Aufnahme des Rescriptes kundgibt.

Ew. Majestät geruhten den in America weilenden Emigranten Josef Majthényi die strafrechtliche Rückkehr in seine Heimath zu gestatten.

Politische Uebersicht.

Wrad, 20. Februar.

Die politische Wiedergeburt unseres theuern Vaterlandes und die mit ihr innig verflochtenen beglückenden Ereignisse haben in den jüngsten Tagen — und wohl mit vollem Recht fast ausschließlich unsere ganze Thätigkeit und mit ihr den beschränkten Raum unseres Blattes in Anspruch genommen, so daß wir den auswärts in Ereignissen nur geringe Aufmerksamkeit widmen konnten. Wir können unsere geehrten Leser jedoch die beruhigende Versicherung geben, daß sie von dem Wenigen, das an Anspruch auf Wichtigkeit erheben könnte, von uns bereits vor Tagen unterrichtet wurden. So ist es noch immer die französische Thronrede, welche den Stoff zur öffentlichen Discussion liefert. Ueber den Eindruck derselben bei Eröffnung der französischen Kammer wird berichtet:

„Die Versammlung spendete den Stellen über die päpstliche Herrschaft und über die Nothwendigkeit der Größe Oesterreichs besonders reichlichen Beifall. Dagegen blieb sie sehr kalt als von Mexico und von der Armeeform die Rede war. Die Börse wurde von der Thronrede weniger günstig beeinflusst als man hätte erwarten sollen. Der Scepticismus hält sich eben an die Erfahrung, daß zwischen den kaiserlichen Worten und den Ereignissen oft ein großer Abstand zu Tage getreten. Die Rede soll noch bis zum letzten Augenblicke Veränderungen erfahren haben. Namentlich will man wissen, daß eine Erwähnung der Rheingrenze, die leicht hätte mißdeutet werden können, noch heute (14.) Morgens gestrichen worden sei. Dem Publicum wurde die Rede erst gegen drei Uhr bekannt, und man erstickte auf den Boulevards förmlich die Zeitungskioske, als die ersten Abendblätter endlich erschienen. Der „Moniteur“ selbst war im Rückstand; die „Sp. Nat.“ dagegen hatte durch die Gunst des Prinzen Napoleon das wichtige Document vor allen Andern Blättern erhalten.“

Berlyer wird im Namen der Opposition eine Interpellation wegen des Bandal'schen Postertasses stellen. Die Regierung ist nicht nur entschlossen, dieselbe anzunehmen, sondern wird vielleicht selbst durch einige Getreue ebenfalls diesen Gegenstand in Anregung bringen lassen. Dem Vernehmen nach hat Hr. Bandal das Ministerium ersucht, ihn selbst mit der Verantwortung der betreffenden Interpellation zu betrauen.

Die auf telegraphischem Wege bisher bekannt gewordenen Aeußerungen des französischen Botschafters über die orientalische Frage bestätigen in ausgedehnter Weise die Anschauung, daß die Großmächte darin einig sind, dieser Frage den ihr innewohnenden bedrohlichen Character durch eine Lösung zu nehmen, die den berechtigten Wünschen der christlichen Völkerschaften des Orients vollständig genügt, ohne die Rechte des Sultans zu verletzen.

In der Unterhandlung des englischen Parlaments vom 15. d. beantragte Gregory die Vorlage der auf den canidischen Aufstand bezüglichen Acten und befragte die Besetzung Creta's, wofür nachgehenden würde, daß die Türkei gewisse Zusagen gebrochen habe. Gregory lobt die Haltung Lord Stanley's und tadelt jene Minister. Lyhard behauptet, die Debatte sei unzeitgemäß und der Tadel de Moustiers ungerechtfertigt. Lord Stanley erklärt, England habe der Pforte zur Nachgiebigkeit gerathen. Die bewaffnete Intervention hätte den Aufstand verlängert. Die Vorlegung der Acten sei unstatthaft. Hierauf zieht Gregory seinen Antrag zurück.

Ueber die Ministerkrise wird aus Florenz geschrieben:

Die Auflösung der Kammer traf hier wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Man kannte die Unbeugsamkeit Scialoja's, kannte die entschiedene Neigung Venturi's, sich den Cleus auch um den hohen Preis weitgehender Concessionen geneigt zu machen, doch wollte man sich von Ricasoli nicht eines Schrittes versehen, der unter den obwaltenden Verhältnissen allerdings den Character oder wenigstens den Schein der Gewaltsamkeit hat. Trotz der bedrohlichen Anzeichen der Vertagung glaubte man noch immer an der Ansicht festhalten zu müssen, daß man eben nur Zeit und Mühe zur Verständigung über den Ertrag der aufstretenden Minister gewinnen wolle; vornehmlich war es die Linke, die an der Schwelle des Regiments angelangt zu sein wähnte, und der Berufung eines ihrer Vorkämpfer jeden Augenblick entgegen sah. Da erfolgte die Auflösung zur Ueberraschung fast aller Parteien. Nun wollen die Einen dieses Ereigniß einer unseligen Provocation von Seite der Linken, die Andern der stolzen Festigkeit und überstürzten Entgegnung von Seite Ricasoli's Schuld geben; in Wahrheit aber lag es lange bevor noch der Gesammtwurf Scialoja's bekannt und das Verbot gegen die Meetings erlassen war, ja schon seit dem ersten Tage der Geburt dieser Kammer, durch ihre regierungsföndliche Haltung um jeden Preis vorgebildet. Die „Nazione“, das Leiborgan Ricasoli's, sucht in seiner heutigen Nummer die allgemeine Aufregung zu beschwichtigen mit der feierlichen Erklärung, daß die liberale Partei im unerschütterlichen Vertrauen des Königs und in der Person des Ministerpräsidenten die beste Garantie redlicher, patriotischer und liberaler Absichten habe, und für die heiligen Grundsätze der Freiheit von dieser Seite nichts zu befürchten sei; daß es aber auch an der Partei wäre, die nicht weniger heiligen Principien der Ordnung und guten Regierung aufrecht zu erhalten. — Heute Morgens wurde unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrath abgehalten. Wie man uns versichert, wird sich das Ministerium nicht in seiner heutigen Bildung, sondern nach einer in diesen Tagen vorzunehmenden Modification mit einem klar und offen dargebotenen Programm der Wählerchaft präsentieren. Ricasoli soll dann lediglich die Präsidentschaft führen, und für des Portefeuille des Innern den demaligen Präfecten in Neapel, Gualterio in Aussicht nehmen, eine Wahl, die der Opposition überhaupt und den Neapolitanern insbesondere, bei denen der Präfect um seiner Energie und Rücksichtslosigkeit willen höchlich unbeliebt ist, ein Dorn im Auge sein würde. De Vincenzi, einer der gemäßigten Liberalen, und ein um seiner Gehorsamkeit willen hochgeachteter Mann, soll das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten bereits übernommen haben.

Dem „Monde“ berichtet man aus Rom, daß der Papst in wenigen Tagen ein geheimes Consistorium abhalten wird, in dem er die Bestätigung verschiedener Bischöfe

20. Februar.
heuern Vaterlan-
beglückenden
wohl mit vollem
tätigkeit und mit
s in Anspruch ge-
n Ereignissen nur
Sie können unsere
sicherung geben,
ich auf Wichtig-
Tagen unterrichtet
sische Thronerde,
on liefert. Ueber
ranzösischen Kam-
ten über die päpst-
bigkeit der Größe
Dagegen blieb sie
Armeereform die
hronede weniger
arten sollen. Der
ung, daß zwischen
en oft ein großer
soll noch bis zum
haben. Nament-
g der Rheingränze,
noch heute (14.)
licum wurde die
an erströmte auf
te, als die ersten
nteur" selbst wor-
e hatte durch die
e Document vor
pposition eine In-
rtaffes stellen. Die
elbe anzunehmen,
ge Getreue eben-
lassen. Dem
ministerium erucht,
effenden Interpel-
bekannt geworde-
aubuches über die
ter Weise die An-
sind, dieser Frage
ter durch eine vö-
sich der christlich-
genügt, ohne die
chen Parlaments
Vorlage der auf
und befürwortete
en würde, daß die
Gregory lobt die
t jene Montiers-
gemäß und der Ta-
sianitz erklärt,
ei gehalten. Die
auf verlängert. Die
auf zieht Gregory
aus Florenz
er wie ein Vlig
nbezugsamkeit Socia-
Beit's, sich den
hender Concessionen
von Nicolosi nicht
obwaltenden Ver-
wenigstens den
bedrohlichen An-
ammer an der An-
nur Zeit und
der aufstretenden
ar es die Anke, die
t zu sein wähnte,
r jeden Augenblick
zur Ueberreifung
in dieses Ereigniß
e Linien, die An-
Entgegung von
eit aber lag es lange
bekannt und das
ja schon seit dem
durch ihre regie-
vorgelbete. Die
t in seiner heimi-
zu beschwichtigen
berale Partei im
und in der Person
e redlicher, patrio-
für die heiligen
nicht zu befürch-
wäre, die nicht
und guten Regie-
gens wurde unter
abgehalten. Wie
erium nicht in sei-
in diesen Tagen
lar und offen dar-
benen. Ricca-
t führen, und für
ligen Präfecten in
eine Wahl, die der
ern insbesondere,
und Rückwärts-
Dorn im Auge
ägigen Liberalen,
schgeachteter Mann,
ten bereits über-
Rom, daß der
onstitorium abhal-
jedener Bischöfe

für Italien, Frankreich, Oesterreich vorzunehmen gedankt.
Wahrscheinlich wird der heil. Vater bei dieser Gelegenheit
eine Anrede halten, in der die Angelegenheiten Italiens und
die mehr als jemals beklagenswerthe Lage Polens zur
Sprache kommen sollen.
Die wesentlichsten Bestimmungen des preussisch-
sächsischen Militärvertrages sind: Dresden wird
am 1. Juli geräumt. Die preussischen Truppen halten
zeitig, Baugen und den Königl. besetzt. Die sächsische
Armee bildet das zwölfte Bundes-Armee-corps und bleibt
im Lande. Der König von Preußen ernannt den Ober-
befehlshaber nach sächsischem Vorschlage. Der König von
Sachsen ernannt den commandirenden General im Einver-
ständnisse mit dem Bundesfeldherrn. Die Dresdner Schan-
zen verbleiben, werden jedoch nicht vermehrt.
Aus New-York vom 6. d. M. wird berichtet: Der Prä-
sident, die Mitglieder des Cabinets und Gouverneure aus
verschiedenen Südstaaten verabredeten einen neuen Recon-
structionplan, welcher die Heiligung der Nationalschuld
und Nichtanerkennung der Rebellen-schuld in sich schließt.
General Grant berief ein Generalconferenc in Washing-
ton, um die militärische Lage des Südens zu beraten.
Der New-Yorker Correspondent der „N. fr. Pr.“
schreibt unterm 4. d. M.:
„Das Repräsentantenhaus hat die Gesandtschaft in
Rom aufgehoben und beschloffen, dort in Zukunft nur ein
Consulat zu lassen. Die Gründe für diesen Schritt erge-
ben sich aus folgender, von Stevens beantragten Resolution:
„Da es unter der Würde dieses Landes ist und gegen die
Gerechtigkeit verstößt, an einem Hofe repräsentirt zu sein,
der innerhalb seiner Jurisdiction amerikanischen Bürgern
die freie Ausübung ihres (christlichen) Gottesdienstes ver-
sagt — und da die römische Regierung kürzlich anbefohlen
hat, die amerikanischen Kirchen aus der Stadt zu entfer-
nen — sei beschloffen, daß kein Geld mehr bewilligt werde
für die Aufrechthaltung einer Gesandtschaft in Rom.“ Herr
Chaunter fragte, ob das sich nicht auch auf Constantinopel
und Madrid beziehen sollte? Stevens entgegnete, daß die
freie Ausübung der christlichen Religion in Constantinopel
gestattet sei, und über Spanien habe er keine Information,
ob dort ein derartiges Verbot wie in Rom bestiehe. Der
Antrag, die Gesandtschaft aufzuheben, wurde mit 65 gegen
32 Stimmen angenommen.“ — Die Sache bezieht sich auf
das gegen einen Americaner in Rom, der seine Landleute
in seinem Hause zu anglicanischem Gottesdienste versam-
melte, von der päpstlichen Regierung verhängte Verbot die-
ses Gottesdienstes.
Neuere.
Wien, 19. Februar. Die in Brünn und Josefstadt In-
ternierten Redeczky, Beniczky, Gáspár, Zambelli, Clemen-
tis, Plachy, Szekely und Paul Almásy sind gänzlich be-
gnadigt. („P. U.“)
Berlin, 19. Februar. In Finanzkreisen eingelangte Pa-
riser Privattelegramme bezeichnen als feststehend, daß bei
der Repartition den größeren Zeichnern österreichischer Staats-
bahnprioritäten kaum der vierzehnte Theil der gezeichneten
Summe bewilligt werden wird. — Der König empfing
heute Vormittags die Frankfurter Deputation und reiste so-
dann nach Dresden ab. In den alten preussischen Provinzen
wurden 81 Conservative, 51 Liberale, 8 Clericale, 11 Po-
len ins Parlament gewählt. In den neuen Provinzen: 23
Liberale, 17 Partikularisten, 2 Dänen; in Sachsen über-
wiegend Partikularisten; in den übrigen norddeutschen Staa-
ten Nationalliberale.
Paris, 19. Februar. Im gesetzgebenden Körper brach-
ten Lanjumeau eine Interpellations-Forderung wegen der
Aenderungen des Decretes vom 24. November ein; Picard
wegen des Rundschreiben Bonalds. Die Bureauz werden
die Forderungen am Donnerstag prüfen. — Einer Nachricht
aus Mentone zufolge ist Erzherzog Stefan heute Nachmit-
tags daselbst verstorben.
Constantinopel, 19. Februar. Fuad Pascha ar-
beitet ein Memorandum über die Reichslage aus. — Aus-
gegebene Reformen werden in Aussicht gestellt. Der Prinz
Mustapha Fazyl von Egypten dringt beim Sultan auf die
schleunigste Durchführung derselben.
Newyork, 18. Februar. Der Senat verwarf die
Repräsentanten-U., betreffend den Kriegszustand in den Süd-
staaten und nahm die Bill, welche die provisorische Militär-
verwaltung in den Südstaaten verurteilt, bis Regierungen sich
gebildet, welche das Regierungsrecht zugestehen, an. Die Bill
spricht den Rebellenstaat das Recht ab, über Verfassungs-
Amendments zu beschließen.
Tagesneuigkeiten.
Wrad. Am nächsten Samstag den 23. d. M. fin-
det im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ der von uns
bereits anvisirte Handelsball statt, dessen
Reinertragniß verschiedenen humanen Zwecken gewidmet ist.
Wenn dieser Umstand allein schon hinreichend ist, das Pu-
blikum zur größtmöglichen Theilnahme an diesem Balle
anzuspornen, so bietet andererseits das vortreffliche Arran-
gement und die minutiöse Sorgfalt, welche von Seite des
Ballcomité's beobachtet wurde, den Ansprüchen des Publi-
cums gerecht zu werden, hinlängliche Bürgschaft, daß den
Besuchern dieses Balles in Wahrheit ein vergnügtes Ball-
fest geboten werden wird. Rechnen wir zu dem Allen die
gehobene freundliche Stimmung, in welche die Bevölkerung un-
serer durch die politische Wiedergeburt unseres theuern Va-
terlandes wie mit einem Zauberstab versetzt wurde, so
glauben wir ein glänzendes, zahlreich besuchtes Fest, zu dem
sich der Handelsball im eigentlichen Sinne des Wor-
tes gestalten dürfte, vorherzusagen zu können.
* Das Leichenbegängniß des Feldmarschalls Grafen
Bratislaw fand Sonntag Nachmittags in Wien statt.
Die Einsegnung der Leiche erfolgte um halb 2 Uhr Nach-
mittags durch den Bischof in der Piaristenkirche. Um 2
Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, er war so groß, daß
die Tete das Carl-Theater bereits passirt hatte, als die
letzte Truppe durch die Burg in die Stadt marschirte.
Ihre Majestät die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern
und mehrere Erzherzoginnen hatten von einem Fenster aus
den Conduct mit angesehen. Der Leichenzug nahm auf a. h.

Befehl seinen Weg durch die kaiserliche Burg und passirte
von da den Kohlmarkt, Graben, die Rothenturmstraße nach
der Leopoldstadt. Den Zug eröffnete ein Stabs-officier des
Platzcommando's, hinter ihm ritt der Feldzeugmeister Baron
Handl, dann folgte das Dragoner-Regiment Fürst Windisch-
grätz mit der Musikbande. Hierauf ritt als Commandiren-
der des Conducts Erzherzog Albrecht in der Marschall-
Uniform mit dem Flor über der Brust, gefolgt von seinem
ganzen Stab, dann marschirten zwei Infanterie-Regimenter
mit Musikbanden, zwölf Kanonen mit der Musikbande des
hier garnisonirenden Artillerie-Regiments an der Spitze,
abermals zwei Infanterie-Regimenter mit ihren Musikban-
den und dann der Leichenwagen, von zwei Ehrencompagnien
escortirt. Der Leichenwagen, vom a. h. Hofe beige-festlich,
ward von sechs Rappen gezogen und enthielt den mit den
Orden, dem Marschallhut und Marschallstab und dem De-
gen des Verstorbenen gezierter Sarg. Zu beiden Seiten des
Wagens schritten Arcieren-Leibgarde in voller Gala-Uni-
form und Officiere von Kaiser-Cürassier, deren zweiter In-
haber der Verstorbene war, mit geziertem Säbel Unmit-
telbar hinter dem Sarge folgten der eiserne Ritter und der
Flügel- und der Inhabers-Adjutant des Verstorbenen. An
der Spitze der Generalität und des Officierscorps, das dem
Sarge folgte — es waren 400 bis 500 Generale, Stabs-
und Oberofficiere anwesend — schritten die Arcieren-Leib-
garde, geführt von den Generalen Lederer und Suini, dann
folgte Feldmarschall Heß in der Uniform der Leibgarde, die
Erzherzoge Carl Ludwig, Carl Ferdinand, Leopold und Wil-
helm. Unter den Generalen bemerkte man den General der
Cavallerie Grafen Clam, der erst gestern von Prag hier
eingetroffen war, die Generale Lichtenstein, Edelsheim, Sal-
laba, Thun, Paar, Hohenlohe etc. Hinter dem Officierscorps
marschirte eine Abtheilung Garde-Gendarmarie und eine Ab-
theilung der Trabanten-Leibwache. Den Schluß des Con-
ducts bildeten ein Infanterie-Regiment mit der Musik,
zwei Kanonen und das Husaren-Regiment Fürst Lichtenstein,
an dessen Spitze der Oberst Graf Pejacsevich mit verjor-
tem Säbel ritt, — der tapfere Oberst commandirt nämlich
das Regiment, trotzdem er des Gebrauchs der rechten Hand
beraubt ist, die er während des letzten Feldzugs verlor. Um 4
Uhr war der Zug beim Nordbahnhofe angelangt. Hier wurde
der Sarg in dem schwarz decorirten, zu einer Capelle herge-
richteten Saale aufgestellt. Die Truppen marschirten nach
der Circuswiese im Prater. Das Abfeuern der Schargen
währte eine halbe Stunde. Um 7 Uhr Abends wurde die
Leiche mit dem Prager Abendzuge nach Sobotta zur Bei-
setzung in der Familiengruft abgeführt.
* Im Prater zu Wien hat am 16. d. ein Pistol-
duell mit tödtlichem Ausgang stattgefunden, über welches
wir Wiener Blättern folgendes entnehmen: Dieses Duell
soll in unziemlichen Ausdrücken seine Ursache haben, welche
Graf Wedell, Flügeladjutant des Königs von Hannover,
gegen den Prinzen Bernhard Solms, k. k. Haupt-
mann in der Artillerie, über das Verhalten des Letzteren
während des jüngsten Krieges geäußert habe. Das Duell
soll hierauf von dem Prinzen Solms provocirt worden sein.
Beide Gegner avancirten gleichzeitig und hoben fast zur sel-
ben Secunde die Pistole, — die Kugel des Grafen Wedell
ging dem Prinzen mitten durch die Brust und durchbohrte
die Lunge. Ein unmittelbares zusammenberufenes Concilium
von Aerzten hat die Wunde für absojult tödtlich erklärt und
sich darauf beschränkt, dem Leidenden durch Narcotifiren ge-
gen die heftigen Schmerzen Linderung zu verschaffen. Prinz
Solms, ein naher Verwandter des Königs von Hannover,
trat schon vor längerer Zeit in die kaiserliche Armee ein,
und wurde erst im letzten Kriege als Hauptmann zur Ar-
tillerie versetzt. Den italienischen Feldzug von 1859 machte
er als Capitän bei den Jägern mit und ward in einer Schlacht
verwundet. Die feindliche Kugel ging damals gleichfalls
durch die Brust und durchbohrte die Lunge, doch ward der
Prinz in einigen Wochen hergestellt. Er war einer der ge-
bildetsten, kenntnißreichsten Officiere der österreichischen Armee,
von Vielen gekannt, von Allen geachtet, als Mensch wie als
Soldat gleich distinguirte. Graf Wedell hat gleich nach dem
Duell Wien verlassen — Prinz Solms ist gestern Morgens
seiner Wunde erlegen.
Handels- und Börsenachrichten.
R. & R. Wrad. 20. Februar. Der Freierückgang
aller Getreidearten dauert fort, die die Speculation verhält
sich ganz passiv und Consumenten decken nur den nothwen-
digsten Bedarf, so daß der Verkehr ganz ohne Belang ist.
Am gestrigen New-Orader Wochenmarkte ersehnen
die Preise bei sehr mäßiger Kaufkraft abermals einen Rück-
gang und galt Weizen fl. 5.50 — fl. 6 für Prima; unter-
geordnete Qualitäten wurden à fl. 5 — 5.25 begeben.
Korn erzielte fl. 4.25.
Kukuruz ist bei dem flauen Spiritusgeschäfte mehr
offerirt als gefragt; eine größere Partie wurde à fl. 3.30
2pct. ab Remesbar erfolglos ausgetrieben; ein detail wurde
à fl. 3.50 gekauft. In
Spiritus ist das Geschäft ganz ohne Leben; unsere
Producenten lagern die Waare noch immer ein; Abschlässe
kommen nur wenige zu Stande.
Einige hundert Eimer werden pr. Mai à 60 kr. ver-
schlossen.
Für prompte Waare ist 57 kr. der nominelle Pre's.
Der Detailpreis ist à 58 — 58½ kr. pr. Grad sammt Faß
zu notiren.
Die Witterung ist frühlingmäßig helter.
P. L. Pest, 19. Februar. Pester Waaren- und
Effectenbörse. In Producten unverändert ruhiges
Geschäft, kein Abschluß zur Notirung gelangt.
In Effecten war die Börse in matter Haltung.
Osnier Fabrikshofactien weichend, à 532 eröffnend, drückten
sich selbe bis 515 und schlossen 515 G., 520 W., Tunnel-
actien à 68 exel. Coup. verkauft, schlossen 66 G., 69 W.,
Erste ungarische Assuranceactien à 642 — 643 gehandelt,
Pester Versicherungsactien 250 G., 260 W., Losonzer ver-
kehrten zwischen 83 — 84, schlossen 84 G., 84½ W., Pester
Straßenbahnactien blieben fest 273 G., 274 W.
Geschäftsbericht der Kornhalbe. Bei flauem
Geschäfts-gang haben sich die Weizenpreise 5 — 10 kr. billi-
ger gestellt, Roggen, Mais ruhig, Hafer fester, Raps flau.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 19. Februar.

Staatsfonds.		Industrieactien.			
Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		
5% Herr. Rähr.	57.25	57.50	Netto Fünftel	93	93.50
5% National	71.70	71.85	Lose v. Jahre 1864	83.80	84
5% Metalliques	61.50	61.60	Netto 2 A. fl. 50	—	—
M. Com. Rentf.	18	18.50	Rudolf-Lose	12	12.50
Lose von 1839	145.50	146	5% Steueranlehen	—	—
Netto Fünftel	—	—	5% Silb. 1864	—	—
Lose von 1854	79.50	80.50	Steueranlehen	—	—
Lose von 1860	89.50	90	5% Silberanl. 1865	—	—

Gründl.-Ublig.		Vofe.			
Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		
ungarische	73.25	73.75	Stiebarbürgsche	71.25	71.75
Em. Slov.	71.75	72.25	galizische	71.50	72
tschechische	74	75	Polowina	71.50	72

Wechsel.		Comptant.			
Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		
Frankfurt 100 fl.	166.25	166.50	London 10 L. Sterl.	127	127.40
Hamburg 100 M.	94.50	94.75	Paris 100 Francs	50.60	50.70

Münz-Dufaten.		Präb. Friedrichsd'or.			
Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		
Napoleon'sdor	6.1	6.2	Englische Sovereigns	—	—
Souverain'sdor	10.16	10.17	Preussische Cassenann	—	—
Russische Imperials	10.41	10.42	Silber	126	126.25

Wien, 19. Februar. Die von der „Wiener Zeitung“ heute publicirten kaiserlichen Erlässe wurden von der Börse mit getheilten Ansichten aufgenommen. Während ein Theil der Effecten sich auf den gestrigen Coursen behauptete, zeigten sich Creditactien einer entschiedenen Waise zu, woran freilich die Realisirungen eines stark engagirten Coullissiers die meiste Schuld trugen.
Nachdem dieselben zu 189.20 eröffneten und bis 188.70 gesunken waren, erholten sie sich noch einmal bis 189, gingen aber sodann bis 187 zurück und schlossen zur höheren Notiz. Mittlerweile verkehrten 1860er Lose zwischen 89.90 und 89.70, 1864er bei 83.70 und Staatsbahnactien zwischen 206.30 und 207.10. Pardubiger wurden anfangs zu 133 begeben, später aber von der Tages-Speculation bis 135 bezahlt.
Um halb 12 Uhr notirten:
Creditactien 187.80, Staatsbahn 206.50.
Die schwächere Haltung der Börse blieb über die Erklärungszeit dieselbe; nach derselben hoben sich die Hauptwie die Nebenpapiere mit gleicher Rapidität.
Zur Erklärungszeit notirten:
Creditactien 188.50, Staatsbahn 206.60, Nordbahn 164.75, Lose vom Jahre 1860 89.80, vom Jahre 1864 83.50.
Nach der Erklärungszeit besserten sich Creditactien bis 190.50, Pardubiger wurden bis 136, Actien der Elisabeth-Westbahn bis 148 bezahlt.
Verzinsliche Fonds waren um eine Nuance besser, National um 1/2 Percent höher, Bankactien hoben sich bis 758.
Fremde Valuten stellten sich bei mäßigem Umfange um eine Kleinigkeit billiger, Napoleonsdor wichen auf 10.17, Ducaten 6, Silber 125.75.
Abendbörsen. Creditactien 191, 1860er Lose 89.80, 1864er Lose 83.60, Staatsbahn 209.40, Pardubiger 137.25. Viel Umsatz in Bahnen, Staatsbahn erreichten 210.20, Fremde Course fehlten.
(Eingeseendet.)
Ein gesuchter Arzt in Vordaux Dr. Du vignaud macht bei seinen zahlreichen Patienten seit mehreren Jahren häufigen Gebrauch von den Matico-Kapseln und Injectionen von Grimault und Comp., *) gegen acute und chronische Menorrhöen.
Aus den gesammelten Beobachtungen dieses practischen Arztes stellt, daß Menorrhoe, Menorrhöe und im Allgemeinen alle neuen und veralteten Flüsse bei beiden Geschlechtern rasch und ohne Rückfall durch den gleichzeitigen Gebrauch der Matico-Kapseln und Injectionen geheilt wurden.
*) Zu haben in allen bedeutenderen Apotheken/der Monarchie.
Donnerstag den 21. Februar 1867:
KÖNNYÜ LOVASSÁG.
(Leichte Cavallerie.)
Operette in 2 Aufzügen; Musik von Suppé.
Nächstens kommt mit neuen Costums, neuen Decorationen und glänzender Ausstattung hier zum ersten Male zur Darstellung:
A szép Helena.
(Die schöne Helena.)
Komische Operette in 3 Aufzügen; aus dem Französischen übersezt von Katabár; Musik von Offenbach.
Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 20. Februar 1867.
5% Metalliques 61.80
5% National-Anlehen 71.90
1860. Staatsanleihe 90.20
Bankactien 764
Creditactien 191
Wechsel-Cours.
London 127.30
Silber 126
Dufaten 6

In der Eisenhandlung
Johann Herrling,
 (Ecke der Schönen- und Theater-Gasse)
 ist feinstes, unentzündbares
PETROLEUM
 zu dem herabgejetzten Preise,
das Wiener- und nicht Zoll-
Pfund zu 20 fr.,
 so wie **Petroleum-Lampen** mit
 Garantie aus der bestrenommirten **Dit-**
mar'schen Fabrik, dann alle hierzu erforder-
 lichen **Glaswaaren** und **Dochte** zu
 den billigsten Fabrikpreisen zu bekommen.
 Bei größerer Abnahme wird ein entspre-
 chender Rabatt gegeben.
 Ferner wird die Umänderung von Oel-Lampen auf Petroleum-
 Lampen schnellstens und billigt ausgeführt. (37-9,12)

Enorme Vorräthe,
 die sich in mehreren Artikeln angehäuft, veranlassen die
kais. kön. landesbef.
 Wien, Leopoldstadt, Taborsstrasse, zum **weissen Ross,**
 Nr. 6 und 8.
Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik
 Taborsstrasse, Nr. 6 und 8. **„ZUM WEISSEN ROSS“** Taborsstrasse
 Nr. 6 und 8.
„einen grossen Ausverkauf“
 zu veranstalten, wobei nachstehende Waaren
 für die Hälfte des Wertes, auch unter dem Schätzungspreise,
 hintangegeben werden.
 Um auch unseren P. T. Provinzkunden die ausserordentlichen Vor-
 theile dieses Ausverkaufes zugänglich zu machen, werden Bestellungen gegen
 Einsendung des Betrages, bei entsprechender à Conto-Zahlung, auch mit
 Nachnahme, unter Garantie, prompt und gewissenhaft in Ausführung gebracht.
Fertige Herrenhemden, noch ungewaschen, aus bestem
 Leinen und schönster Machart.
 Weissgarnleinwand, und Schirting-Hemden mit
 schöner Faltenbrust anstatt fl. 3.20 nur fl. 1.70
 Feine Irlander Leinenhemden, reine Handarbeit, anstatt fl. 4.25 nur fl. 2.60
 Gatte Belfast Leinenhemden, die feinste Sorte anstatt fl. 6.— nur fl. 3.50
 Schwere Hamburger Handgespinnsthemden fein anstatt fl. 7.— nur fl. 4.25
 Schöne farbige Percailhemden, aus franz. Percail anstatt fl. 3.50 nur fl. 2.25
Fertige Damenhemden, neuestes und geschmackvollstes
 französischer Schnitt.
 Leinen-Damenhemden, schön geschlungen anstatt fl. 3.— nur fl. 1.70
 Feine Carolinenhemden, neueste franz. Façon anstatt fl. 4.25 nur fl. 2.60
 Reichgestickte Peribouquet-Hemden anstatt fl. 5.60 nur fl. 3.25
 Feine französische Haberdashemden, Handstickerei anstatt fl. 7.— nur fl. 3.75
 Fein gestickte Eugeniehemden, eleg. Pariser Form, anstatt fl. 8.— nur fl. 4.50
 Regligehemden mit gestickten Tragen u. Nermeln jetzt nur fl. 3.50 u. fl. 4.50
Gatte Leinen-Herren-Unterhosen
 aus Weissgarn fl. 1.25, aus Hamburger fl. 1.50, ungarische Form fl. 1.75
 Bei Hemdaufträgen erücht man um Einsendung der Faltscheiten,
 Hemden, die nicht bestend passen, werden zurückgenommen
Grösstes Lager aller Sorten Baumwoll- u. Leinenwaaren.
 Gatte schles. Weissgarn-Leinwand, beste Sorte, 30 Ellen von fl. 6.50 bis fl. 9.—
 Gebleichte Hamburger Handgespinnst-Leinw. 3/4 u. 1/2 br. von fl. 12.— bis fl. 18.—
 Weiße und farbige Bettüberzüge, schiffartig, 30 Ellen, von fl. 6.— bis fl. 10.—
 Alle Gattungen Futter, Schnür- und Piquet-Barchent, von fl. 6.— bis fl. 12.—
 Damast-Servietten u. Leinen-Handtücher, das Duzend von fl. 4.50 bis fl. 8.—
 12 Stück echte Hamburger Leinen-Sacktücher, beste Sorte, von fl. 2.50 bis fl. 6.—
 6 Stück Hamburger Leintücher, ganze Breite 3/4 u. 10/16, von fl. 15.— bis fl. 18.—
 Besonders empfehlenswerth sind die vorzüglichen 3/4 breiten 50- und 54elligen
 Weissgarn-, Brabanter und Hamburger Weben, zu fl. 16, 20, 24, 30
 35 bis fl. 40 die feinsten.
 Musterkarten und ausführliche Preislisten werden auf Verlangen
 franco zugesendet.
Umsonst erhalten Waarenabnehmer im Betrage von 50 Gulden eine
 elegante Leinen-Cafée-Garnitur für 12 Personen.
Adresse: Leinenwaaren-Fabrikslager,
 Leopoldstadt, Taborsstrasse, „zum weissen Ross“
 Nr. 6 und 8.
 (93-7,12) Wien.

Man biete dem Glücke die Hand!!!
200000 fl.
 sind der Haupttreffer der schon am 1. März in Wien stattfindenden Ziehung
 der 1864-er Staats-Lose. — Nummern aus folgenden und anderen Serien:
3154, 3176, 3618, 2264, 1284, 537, 2274, 233, 3455 biete gegen porto-
 freie Zusendung des Betrages zu:
 2 1/2 Gulden für 1 Stück Promessen.
 5 „ „ 2 „ „
 12 „ „ 5 „ „
 24 „ „ 11 „ „
 Auf Wunsch erhält man die amtlichen Ziehungslisten und die gewonnenen Gel-
 der sofort zugeandt. Sollte eine der genannten Serien nicht mehr vorrätzig sein,
 so wird selbe durch eine andere ersetzt.
Isak Cohen, Banquier in Wien.
 Rärnthnerstrasse Nr. 1.
Man biete dem Glücke die Hand!
Anatherin-Mundwasser
 durch 15 Jahre privilegiert und seit 2. Juni 1865 erloschen,
 verkauft statt 1 fl. 40 kr. nur um (879-15,24)
40 kr. öst. Währ.
 die Apotheke des **Carl Spitzmüller,** „zum rothen Krebs“
 am hohen Markt in Wien.
 In Arad zu bekommen bei **Julius v. Schwelengraber,** Feiseur,
 im Sparcassa-Gebäude.
 Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**

Hirdetmény.
 Szab. kir. Aradváros törvényszéke
 mint telekkönyvi hatóságának, m. 1866-ik
 évi December hó 22-ik 1485-ik sz. a
 kelt végzése folytán ezenel közhírre té-
 tetik, miszerint az Aradi 1145-ik számú
 telekjegyzőkönyvben felvett, Alsó-Molnár-
 utcazi 15-ik számú Rátz Károly és neje
 Bartl Antonia tulajdonához tartozó 2139
 frrta becsült ház és telek, az Aradi első
 takarékpénztárnak 1000 frt. tőke köve-
 telése és járuléka erejéig f. 1867-ik
 évi Február 28-án mint első, f. 1867-ik
 évi Május 30-án mint második
 határnapon mindenkör delután 3 óra-
 kor az Aradvárosi telekkönyvi hivatal
 helyiségében az első határnapon csak
 becsáron vagy azon felül, a második
 határnapon azonban becsáron alul is bi-
 ró árverés útján eladatul fog.
 Minél fogva a venni szándékozók ezen-
 nel meghívotnak, megjegyeztetvén, mi-
 szerint magokst 10 percent bánompénzzel
 ellássák, és miszerint az árverési felté-
 telek alulírott bírói kiküldöttnél megte-
 kinthetők. (121-23)
 Arad Febrúár 18-ikán 1867.
Frits Robert,
 aljegyző mint bírói kiküldött.

Anzeige.
 Ich habe die Ehre einem pl. t. Publikum ergebenst anzu-
 zeigen, daß ich mit behördlicher Bewilligung ein
Muskunst-Bureau,
 Herrngasse im Sparcassa-Gebäude,
 errichtet habe, woselbst Stellen für **Gouvernanten, Buchhalter,**
Commis, Inspectoren, Werkführer, Maschinisten,
Öconomie-Beante, Beschließer, Kammerdiener,
Köchinnen, Stubenmädchen, wie überhaupt für **Dienere**
jeder Art stets in Vormerkung genommen und ebenso auch
 vermittelt werden, worauf ein hochgeehrtes Publikum hiemit auf-
 merksam gemacht und zur gefälligen Benützung dieser Anstalt
 höflichst eingeladen wird.
 Ergebenst
Ignatz Wollner.
 (4-16)

Kundmachung.
 Laut Beschluß des Arader städtischen
 Gerichtes Nr. 1809/1866, wird hiemit kund-
 gegeben, daß das zur Verlassenschaft des
 Paul Ritt gehörige, in Arad untere Mil-
 lergasse Nr. 10 befindliche, und auf 5000
 fl. geschätzte Haus sammt Grund, zur
 Deckung der Forderung der Rosalia Kis,
 geb. Ritt von 1050 fl. sammt Nebenge-
 bühren, den 16. März d. J., 3 Uhr
 Nachmittags in der städtischen Grund-
 buch-Kanzlei, wo die Bedingungen einzuse-
 hen sind, dem Meistbietenden mittelst
 gerichtlicher Versteigerung auch unter dem
 Schätzungspreise verkauft wird.
 Arad den 16. Februar 1866.
Johann Sarlot,
 Gerichtsrath als Exequat-
 Richter.
 (123-23)

Pferde-
Verkaufs-Anzeige.
 Meinen geehrten Kunden diene zur Nachricht, daß ich mit einem Transport
 von **14 Stück Pferden** hier angelangt bin, und sind dieselben vom 24. d. M.
 im Hause meines Vaters zum Verkauf ausgestellt. Erwähnungswert sind: Eine 16
 Faust hohe gerittene halblut englische braune Stute, ein 15 1/2 Faust hoher
 halblut Arader Napp-Wallach, zwei 16-faustige Falben mit weißen Extre-
 mitäten, zwei 16 1/2-faustige Schwarzbraun, und ein Paar 15 1/2 Faust hohe Traber.
 Auf letztgenannte Pferde mache ich, von 50 fl. aufwärts, jede beliebige Bette, die
 ungarische Meile in neunzehn Minuten im Trab zu fahren. (126-14)
Carl Steinbach.

Gold- u. Silber- Herren- u. Damenschmuck
 in den allerneuesten und geschmackvollsten Pariser Modells liefere ich
 zu nachfolgenden
unglaublich billigen Preisen.
 Lange Herren- und Damen-Uhrketten aus 13löthigem Silber, reich vergol-
 det oder mit Nr. 3 Gold doublirt fl. 7, 9, 11, 13, 15.
 Kurze Herren- und Damen-Uhrketten aus 13löthigem Silber, reich vergol-
 det oder mit Nr. 3 Gold doublirt fl. 4, 5, 6, 8, 10, 12.
 Broche und Ohrgehänge, glatt graviert, emailirt mit und ohne Steine oder
 Perlen, Silber oder Nr. 3 Golddoublet fl. 7, 9, 12, 15, 20.
 Medaillons aus 13löth. Silber oder Nr. 3 Golddoublet, glatt oder emailirt
 fl. 1.80, 2, 3, 4, 6, 8.
 Kreuze, 13löthiges Silber oder Nr. 3 Golddoublet, glatt oder emailirt 90 kr.,
 fl. 1, 1.50, 2, 3.
 Herzl, 13löthiges Silber oder Nr. 3 Golddoublet zum Dessnen, glatt oder
 emailirt fl. 1.50, 2, 3, 4.
 Chemisettknöpfe, 13löthiges Silber, vergolbet oder Nr. 3 Golddoublet, glatt
 oder emailirt und mit Stein 70 kr., fl. 1, 1.50, 2, 3.
 Manschettenknöpfe, 13löth. Silber, vergolbet od. Nr. 3 Golddoublet, glatt od.
 emailirt mit Stein fl. 1.50, 2, 3, 4, 6.
Ringe, 13löthiges Silber, mit Gold doublirt oder Nr. 3 Golddoublet, glatt,
 emailirt und mit Steinen fl. 1, 1.50, 2, 3, 4, 5.
Siegelringe, 13löthiges Silber mit Gold doublirt oder Nr. 3 Golddoublet
 fl. 2, 2.50, 3, 4, 5.
Bracelets, 13löthiges Silber, reich vergolbet oder Nr. 3 Golddoublet fl. 3.50
 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15.
 Ferner: **Wecker** mit Uhr, die in keinem Hause fehlen sollten fl. 7.
Pendeluhren jeder Art mit 2jähriger Garantie.
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Depots werden errichtet. Aufträge
 führt auf das sorgfältigste gegen Nachnahme aus die Fabrikentelager von
Ph. Fromm,
 (72-8,12) Hohenmarkt Nr. 11, Wien.

Med. Dr. Harung's
Kräuter-Pomade | Chinarinden-Oel
 zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; à 85 kr. öst. Währ. | zur dauernden Conservirung und Verschö-
 nerung der Haare; à 85 kr. öst. Währ.

Med. Dr. Borchard's
aromatisch-medicinische Kräuter-Seife
 von hervorragender Qualität, zur Verbesserung und Verschönerung des Teints;
 in versiegelten Original-Päckchen à 42 kr. öst. Währ.

Die hier genannten, im In- und Auslande seit Jahr und Tag
 bei beiden Geschlechtern in grossen Ehren stehenden privile-
 gierten kosmetischen Mittel haben sich nachgerade durch ihre
 innere Solidität und Trefflichkeit einen so namhaften Ruf begrün-
 det, dass, auf diesen speculirend, eine grosse Anzahl **Nach-**
ahmungen entstanden, und es sind die pl. t. Kundschaften sehr
 häufig durch gleiche Farbe und Zeichnung der Etiquettes, durch
 Fingirung ähnlich lautender ärztlicher Namen, durch gleichartige
 Adjustirung etc. etc. getäuscht worden.
 Unter dem Deckmantel dieser rein äusserlichen Aehn-
 lichkeit bieten überdem jene feigen Nachbildungen
 allermeist ganz schlechte, zweckwidrige Pfluscherzeugnisse und be-
 einträchtigen grade hiedurch den wohlverworbene guten Ruf
 der echten Artikel am empfindlichsten.
 Zur möglichsten Sicherung vor solchen Betrügereien, mittelst
 deren das Publikum benachtheiligt und gleichzeitig das Renommée
 der echten bewährten Erzeugnisse so arg gefährdet wird, wollen
 die geehrten Consumenten ausschliesslich diejenigen
 Artikel als **zuverlässig echt** und **unverfälscht** betrachten,
 welche aus den Lagern der, durch die betreffenden Localblätter
 und Provincial-Zeitungen bekannt gegebenen **alleinigen Orts-**
deposittäre entnommen werden.
 Für **ARAD** befindet sich dieser Alleinverkauf bei
Johann Tedeschi,
 sowie auch für **Békés-Csaba:** bei Apoth. Jos. Laczay, **Csanád:**
 Johann Telbisz, **Csongrád:** L. Tari, **Debreczin:** Josef Csanák,
 Geréby & Hannig und Apoth. Carl Rothschnack, **Detta:** Apoth. J.
 Braunmüller, **Facsét:** David Hirschl, **Felégyháza:** S. M. Varga,
Gyula: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, **Gross-**
wardcin: Mathias Huzella und Anton Janky, **Hallas:** D. Hirscher-
 ler, **Hatzfeld:** Joh. Telbisz, **H.-M. Várasrhely:** Jos. Braun &
 Comp., **Keckemet:** Georg Markovits, **Kis-Ujszállás:** Sam. Nagy,
Lippa: A. Csordán, **Lugos:** A. Schiessler, **Roman-Lugos:** Jova
 Poppovits, **Makó:** Samuel Ocosovsky, **Nadudvar:** Salomon Lippe,
N.-Sz. Miklós: Fr. Klár, **Nagy-Kikinda:** Panajot Manojlovits,
Oravitza: Julius Schnabel, **Püspök-Ladány:** P. Wessely, **Sze-**
gedin: Apoth. Michael v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, und
 Fischer & Schopper, **Szentes:** Gust. Eisdorfer, Apoth., und in
Szoboszló bei Jakob Turý. Nr. 101. (400-9,12)

Professor Dr. LINDES'
Vegetabilische Slangen-Pomade
 erhöht die Elasticität der Haare u. eignet sich gleichzeitg zum Festhalten d. Scheitel; à 50 kr. öst. W.
Balsamische Oliven-Seife
 zum Waschen und Baden ausgezeichnet für die zarteste Haut der Damen und Kinder; à 35 kr. öst. W.

aromatisc he Zahnpasta
 Pharmischst bewährt zur Cultur und Conservirung der Zähne und des Zahnfleischs;
 in 1/2 und 1/4 Päckchen à 70 und 35 kr. öst. Währ.

Med. Dr. von de Bontenhard's

Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**
 Buchdruckerei von **H. Goldscheider** im Winkler'schen Neugebäude

Extrabeilage zur „Arader Zeitung“ Nr. 43.

Die Wiederherstellung der ungarischen Verfassung.

Die „Wiener Zeitung“, so wie der „Sürgöny“ veröffentlichten in ihren gestrigen Nummern gleichzeitig die auf die Wiederherstellung der Verfassung bezüglichen Allerhöchsten Rescripte und Handschreiben, welche wir der Reihe nach hier folgen lassen.

Allerhöchstes Handschreiben an den Leiter der königl. ungarischen Hofkanzlei Georg v. Majláth.

Lieber v. Majláth! In Erfüllung der Wünsche und Bitten der landtätlich versammelten Stände und Vertreter Meines geliebten Königreiches Ungarn habe Ich laut Meines an den ungarischen Landtag erlassenen Rescriptes vom 17. d. M. die Constituirung eines verantwortlichen ungarischen Ministeriums beschlossen und in Ausführung dessen den Grafen Julius Andrássy zum Präsidenten dieses Ministeriums unter Einem ernannt.

Indem hienach die Amtswirksamkeit Meiner im Sinne Meines Handschreibens vom 20. October 1860 reactivirten ungarischen Hofkanzlei aufzuheben hat, gereicht es Mir zur besonderen Befriedigung, derselben insgesammt so wie deren einzelnen Mitgliedern für die unter schwierigen Verhältnissen mit aller Hingebung geleisteten ersprießlichen Dienste und stets bewährte treue Pflichterfüllung Meine volle Anerkennung auszusprechen.

Im Nachhange zu Meinem an Sie erlassenen Handschreiben vom 12. d. M., womit Ich Sie von der Stelle Meines ungarischen Hofkanzlers enthoben, zum Judex Curiae Meines Königreiches Ungarn ernannt und Ihnen die einstweilige Fortführung der Geschäfte Meiner ungarischen Hofkanzlei aufgetragen habe, weise Ich Sie an, rücksichtlich des Zeitpunctes und der Art der vollständigen Einstellung der Amtsthätigkeit Meiner ungarischen Hofkanzlei und der Uebergabe der Geschäfte derselben an das zu activirende ungarische Ministerium — einverständlich mit Meinem neuernannten Ministerpräsidenten, den Ich diesfalls laut des abschriftlich beiliegenden Handschreibens unter Einem angewiesen habe — die entsprechenden Einleitungen zu treffen, wobei besondere Sorge dafür zu tragen ist, daß dieser Uebergang ohne wesentliche Störung des Ganges der Verwaltung und Zustizpflege und mit thunlichster Wahrung aller öffentlichen und Privatinteressen erfolge.

Wegen Einstellung der Amtsthätigkeit Meiner ungarischen Statthalterei habe Ich durch das an dieselbe unter Einem erlassene Rescript und das gleichzeitig an Meinen Lavernicus Freiherrn von Sennehy gerichtete Handschreiben, wovon hier eine Abschrift mitfolgt, die entsprechende Anordnung getroffen.

Wien, am 17. Februar 1867.

Franz Josef m. p.

Allerhöchstes Rescript an die königl. ungar. Statthalterei.

Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; Apostolischer König von Ungarn, Böhmen, Galizien, Lodomerien und Ilirien; Erzherzog von Oesterreich etc. etc.

Liebe Getreue!

Von der väterlichen Absicht geleitet, die Wohlfahrt und verfassungsmäßige Entwicklung Unseres geliebten Königrei-

ches Ungarn dauernd zu begründen, haben Wir in Erfüllung der Uns von den gesetzlichen Vertretern des Landes allerunterthänigst unterbreiteten Wünsche die Constituirung eines verantwortlichen ungarischen Ministeriums beschlossen, und zu dessen Präsidenten Unseren lieben Getreuen den hoch- und wohlgeborenen Grafen Julius Andrássy v. Eszterházy und Krasznahorka unter Einem ernannt.

Indem hienach auch die Wirksamkeit Unserer, zufolge Unserer Verfügungen vom 20. October 1860 reactivirten ungarischen Statthalterei aufzuheben hat, verständigen Wir hiedon Eueren Getreuen unter Allergnädigster Anerkennung der auch in der verflossenen Zeit unter schwierigen Verhältnissen neuerlich bethätigten treuen und eifrigen Dienste, mit dem Bemerken, daß Wir Unseren obgenannten Ministerpräsidenten gleichzeitig angewiesen haben, in Bezug auf die vollständige Einstellung der Amtsthätigkeit der ungar. Statthalterei, so wie auf die Art der mit Vermeidung von Störungen des Ganges der Verwaltung zu bewirkenden Uebergabe der Geschäfte an das zu activirende verantwortliche Ministerium, im Einvernehmen mit Unserem L. Tavernicus die entsprechenden Verfügungen zu treffen.

Denen Wir übrigens mit Unserer kaiserl. königl. Huld und Gnade bleibend gewogen bleiben.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am 17. Februar 1867.

Franz Josef m. p.

Ladislaus v. Károlyi m. p.

Stefan v. Pápay m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben folgende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Freiherr von Sennehy! In Folge Meines Rescriptes, welches Ich am heutigen Tage in Betreff der Constituirung eines verantwortlichen ungarischen Ministeriums und Auflösung Meiner ungarischen Statthalterei an die Letztere erlassen habe, finde Ich Mich über Ihre Bitte bewogen, Sie von der Leitung Meiner ungarischen Statthalterei und der politischen Verwaltung des Landes in Gnaden zu entheben. In Anerkennung der Mir neuerlich unter schwierigen Verhältnissen mit hingebendem Eifer geleisteten ausgezeichneten Dienste, so wie insbesondere auch der in letzterer Zeit anlässlich des Nothstandes mit seltener Ausdauer entwickelten erfolgreichen Thätigkeit, verleihe Ich Ihnen das Großkreuz Meines Leopold-Ordens tozfrei.

Rücksichtlich des Zeitpunctes und der Art der vollständigen Einstellung der Amtsthätigkeit Meiner ungarischen Statthalterei, und der Uebergabe der Geschäfte derselben an das zu activirende ungarische Ministerium, haben Sie einverständlich mit Meinem diesfalls unter Einem angewiesenen ungarischen Ministerpräsidenten die entsprechenden Einleitungen zu treffen und hierbei besondere Sorge zu tragen, daß dieser Uebergang ohne wesentliche Störung des Ganges der Verwaltung und mit thunlichster Wahrung aller öffentlichen und Privatinteressen erfolge.

Wien am 17. Februar 1867.

Franz Josef m. p.

Lieber Graf Haller! In Berücksichtigung der Wünsche und Bitten der landtätlich versammelten Stände und Vertreter Meines geliebten Königreiches Ungarn, habe Ich die Constituirung eines verantwortlichen ungarischen Ministeriums beschlossen, und in Ausführung dessen den Grafen Julius Andrássy zum Präsidenten dieses Ministeriums unter Einem ernannt.

Wai
Ung
und
Sie
dera
o ne
faul
unte
deur
haup
Noje
Veri
Wef
eine
Stri
sonde
hang,
des
dieser
nur
über
sie h
ist v
den i
monfi
des
alles
Fürw

am ergebenst anzugeben
rean,
nde
ten, Buchhalter,
Maschinen,
Kammerdiener,
haupt für Diener
en und ebenso auch
Publikum hienit auf-
zung dieser Anstalt
eben
Wollner.

zeige.

ich mit einem Transport
selben vom 24. d. M.
senswerth sind: Eine 16
e. ein 15 1/2, fünf hohe
alben mit weißen Erze-
15 1/2, fünf hohe Eraker.
jede beliebige Wette. die
ren. (128-14)

arl Steinbach.

Damenschmuck
er Modells liefere ich
reien.
in Silber, reich vergol-
13, 15,
in Silber, reich vergoldet
9, 12,
und ohne Steine oder
12, 15, 20,
blei, glatt oder emailirt
att oder emailirt 90 fr.,
zum Öffnen, glatt oder
Nr. 3 Golddoublet, glatt
9, 2, 3,
3 Golddoublet, glatt od.
Nr. 3 Golddoublet, glatt,
3, 4, 5,
3 oder Nr. 3 Golddoublet
3 Golddoublet fl. 3.50
se fehlen sollten fl. 7.
Garantie.
werden errichtet. Aufträge
die Fabrik Niederlage von
Fromm,
t Nr. 11, Wien.

-Oel
Verschö-
8. 1/2
aromatische Zahnpasta
rühmlichst bewährt zur
Fultur und Conservation der Zähne und des Zahnfleisches
in 1/2 und 1/4 Reichthum a 20 und 35 kr. ost. Währ.
Med. Dr. vin de Bontenard's
ude
1; 4 50 kr. SW
r; 4 35 kr. S. W.

Winkler'schen Neugebäude

Indem ferner dieses Ministerium zugleich mit der Aufgabe betraut sein wird, die schwebende Frage der tatsächlichen Union Siebenbürgens mit Meinem Königreiche Ungarn im Sinne Meiner Thronrede bei Eröffnung des ungarischen Landtages vom 14. December 1865, so wie Meines Rescriptes an den siebenbürgischen Landtag vom 25. December 1865 einer befriedigenden Lösung zuzuführen, und hienach die Amtswirklichkeit Meiner im Sinne Meines Handschreibens vom 20. October 1860 reactivirten siebenbürgischen Hofkanzlei, deren treue Pflichterfüllung Ich mit besonderer Befriedigung hienit anerkenne, aufzuheben hat, beauftrage Ich Sie rücksichtlich des Zeitpunctes und der Art der vollständigen Einstellung der Amtsthätigkeit Meiner siebenbürgischen Hofkanzlei so wie in Bezug auf die Uebergabe der Geschäfte derselben an das zu activirende ungarische Ministerium, einverständlich mit Meinem neuernannten ungarischen Ministerpräsidenten, den Ich diesfalls laut des abschriftlich beiliegenden Handschreibens unter Einem angewiesen habe: die entsprechenden Einleitungen derart zu treffen, daß dieser Uebergang ohne wesentliche Störung des Ganges der Verwaltung und Justizpflege und mit thunlichster Wahrung aller öffentlichen und Privatinteressen erfolge.

Wien am 17. Februar 1867.

Franz Josef m. p.

Hochzuverehrender Herr Graf Haller! Im Verfolge Meines Handschreibens vom heutigen Tage, betreffend die Constituirung eines ungarischen Ministeriums und Auflösung Meiner siebenbürgischen Hofkanzlei, finde Ich Mich auf Ihre Bitte bewogen, Sie von der Leitung dieser Hofkanzlei hienit in Gnaden zu entheben.

Mit aufopfernder Bereitwilligkeit hatten Sie Meinem Rufe folgend diese Leitung übernommen, dabei in gewohnter treuer Pflichterfüllung mit hingebendem Eifer ausgeharrt und sich dadurch einen erneuerten Anspruch auf Meine dankbare Anerkennung erworben, welche Ich Ihnen aus vollem Herzen und mit der Versicherung Meiner bleibenden Huld und Gnade hienit ausspreche.

Wien, am 17. Februar 1867.

Franz Josef m. p.

Hochzuverehrender Herr Graf Andrassy! Ich ernenne Sie zum Präsidenten Meines ungarischen Ministeriums und gewärtige sofort Ihren Vorschlag zur Besetzung der übrigen Ministerstellen.

Wien, am 17. Februar 1867.

Franz Josef m. p.

Hochzuverehrender Herr Graf Andrassy! In der Anlage erhalten Sie Abschriften Meiner beiden Handschreiben, welche Ich aus Anlaß der Constituirung eines verantwortlichen ungarischen Ministeriums und der hiedurch bedingten Auflösung und Einstellung der Amtsthätigkeit Meiner ungarischen Hofkanzlei und Statthalterei an den gewiesenen Hofkanzler v. Majláth und den Lavernicus Freiherrn v. Szenyhy, — so wie des Rescriptes, welches Ich diesfalls gleichzeitig an Meine ungarische Statthalterei erlassen habe, — und beauftrage Sie demnach, rücksichtlich des Zeitpunctes und der Art der vollständigen Einstellung der Amtswirklichkeit so wie in Bezug der Uebergabe der Geschäfte dieser beiden Stellen an das zu activirende ungarische Ministerium einverständlich mit Meinem gewiesenen ungarischen Hofkanzler und Lavernicus die entsprechenden Verfügungen zu treffen, — wobei insbesondere dafür zu sorgen sein wird, daß dieser Uebergang ohne wesentliche Störung des Ganges der Verwaltung und Justizpflege, und mit thunlichster Wahrung aller öffentlichen und Privatinteressen erfolge.

Verantwortlicher Redacteur H. Goldscheider.

In Bezug auf die weitere Behandlung derjenigen Beamten und Diener Meiner ungarischen Hofkanzlei und Statthalterei, die bei Activirung des neuen Regierungsorganismus nicht wieder auf entsprechenden Stellen untergebracht werden sollten, erwarte Ich baldmöglichst Ihre weiteren motivirten Anträge, bis zu deren Erledigung die gedachten Beamten und Diener im ungestörten Genusse ihrer dermaligen Activitätsbezüge zu belassen sind.

Schließlich werden Sie aus dem abschriftlich beiliegenden Handschreiben an den Präsidenten Meines Ministerrathes Freiherrn v. Beust jene Verfügungen entnehmen, welche Ich demselben in Bezug auf die Abgrenzung des neuen Wirkungskreises und Abgabe der Geschäfte von den betreffenden diesseitigen Ministerien an die ungarischen Landesministerien zukommen ließ, — in welcher Hinsicht Sie daher mit demselben in das weitere Einvernehmen zu treten haben.

Wien, den 17. Februar 1867.

Franz Josef m. p.

Hochzuverehrender Herr Graf Andrassy! Indem Mein neu constituirtes ungarisches Ministerium auch mit der Aufgabe betraut sein wird, die Frage der tatsächlichen Union Siebenbürgens mit Ungarn, im Sinne Meiner Thronrede bei Eröffnung des ungarischen Landtages vom 14. December 1865 so wie Meines Rescriptes an den siebenbürgischen Landtag vom 25. December 1865, einer befriedigenden Lösung zuzuführen, und hienach die Amtswirklichkeit Meiner siebenbürgischen Hofkanzlei aufzuheben hat, — beauftrage Ich Sie rücksichtlich des Zeitpunctes und der Art der vollständigen Einstellung der Amtsthätigkeit dieser Hofkanzlei, so wie in Bezug auf die Uebergabe der Geschäfte derselben an das zu activirende ungarische Ministerium, einverständlich mit dem Leiter Meiner siebenbürgischen Hofkanzlei Franz Grafen Haller, den Ich diesfalls laut des abschriftlich beiliegenden Handschreibens unter Einem angewiesen habe, — die entsprechenden Verfügungen zu treffen und hiebei so wie auch in Bezug auf die weitere Behandlung der Beamten und Diener dieser Hofkanzlei in demselben Sinne, wie Ich dies in Meinem Handschreiben vom heutigen Tage rücksichtlich der Auflösung Meiner ungarischen Hofkanzlei ausgesprochen habe, — vorzugehen.

Wien, am 17. Februar 1867.

Franz Josef m. p.

Hochzuverehrender Herr Freiherr v. Beust! In Erfüllung der Wünsche und Witten des ungarischen Landtages habe Ich die Constituirung eines verantwortlichen ungarischen Ministeriums beschlossen und in Ausführung dessen den Grafen Julius Andrassy zum Präsidenten dieses Ministeriums unter Einem ernannt.

Hievon setze Ich Sie zur eigenen Wissenschaft und Verständigung Meiner Minister und Centralstellen mit dem Beisatze in Kenntniß, daß rücksichtlich der Abgrenzung des beiderseitigen Wirkungskreises und Abgabe der Geschäfte von den betreffenden Ministerien an die ungarischen Landesminister, nach Ernennung der Letzteren und mit Beziehung derselben die geeigneten Anträge vorzubereiten und Meiner Schlussfassung zu unterziehen sein werden, in welcher Hinsicht Sie daher im Einvernehmen mit Meinem neuernannten ungarischen Ministerpräsidenten das Weitere vorzuziehen haben.

Wien, den 17. Februar 1867.

Franz Josef m. p.

Buchdruckerei von S. Goldscheider.

Dr. v. de Bontenard's
Zahn-Pasta

Neugebäude

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.